

Alexander Nikuradse

Kontinentaleuropäische Forschung

Einleitung des Herausgebers

Alexander Nikuradse, der unter dem Pseudonym A. Sanders publiziert, will eine „gemeineuropäische Geschichtsauffassung“ begründen. Er konstatiert, dass bei jedem europäischen Volk (westlich des kaspischen Meers) die Neigung bestehe, „seine Ostgrenze als die Ostgrenze Europas“ aufzufassen. Bedroht sieht er Europa nicht nur durch Afrika und Arabien, nicht nur durch die asiatischen Völker, sondern vor allem durch die Juden in der Gestalt der Freimaurer und Marxisten. Deren „Machtinstrumente“ Völkerbund in Genf und die Sowjets in Moskau stünden allein der Nationalsozialismus in Deutschland und der Faschismus in Italien als „Kristallisationskern“ gegenüber.

„Der Kampf zwischen den in Volkstum und Rasse wurzelnden Bewegungen und dem Weltjudentum ist nicht nur ein machtpolitischer Kampf, sondern ein Kampf um eine neue Wert- und Weltordnung. Dieser Kampf fordert eine Revision des europäischen Geschichtsbewußtseins“¹.

Während die Übersee eine Aufgabe der europäischen „Peripheriestaaten“ (v.a. England) sei, sei es Aufgabe Mitteleuropas, den Osten zurückzugewinnen, in Auseinandersetzung mit dem „Mongolenerbe“ und mit den Sowjets, die er wie die meisten Nazis unter jüdischem Einfluss sieht. Nikuradse versucht also ziemlich unverhohlen, die wenig später eröffneten Eroberungskriege, den neuen „Drang nach Osten“ vorzubereiten. Sprachhistorische Argumente, selbst Orts- und Flussnamen, spielen bei ihm kaum eine Rolle. Wichtiger sind ihm Hinweise auf vorgeschichtliche Funde und historische Berichte über die Eroberungskriege germanischer Völker im Osten, von den Goten über die Wikinger und Deutschritter bis zur Hanse.

Sanders Bücher sind explizit popularwissenschaftlich gehalten. Den Spezialisten unter den Wissenschaftlern will er nicht ins Gehege kommen. Entsprechend fehlen Hinweise auf Vertreter ähnlicher Gedankengänge (sogar Daitz, den er spätestens im Amt Rosenberg kennege-

¹ Sanders, A.: Um die Gestaltung Europas. München 1938, 377

Simon (Hg): Alexander Nikuradse: Kontinentaleuropäischen Forschung

lernt haben müsste, der auch mehrfach auf ihn verweist, erwähnt er nicht)¹ oder auf Andersdenkende (nicht einmal Findeisen, der als Vertreter des Eurasianismus von Rosenberg Unterstützung erwartete, allerdings vermutlich nicht fand, wird gewürdigt).² Nikuradses Vorstellungen fügen sich nahtlos in die von Ratzel begründete und im 3. Reich hauptsächlich von dessen Schüler Karl Haushofer vertretene Geopolitik, die bei dem Leiter des >Ahnenerbes< der SS, dem „mächtigsten Sprachwissenschaftler im 3. Reich“, Walther Wüst, einem Haushofer-Schüler, und in dessen Umkreis sogar in Pläne mündete, in den Iran und in Indien einzufallen. So sehr Nikuradse im Umkreis seines Freundes (seit den 20er Jahren) und Chefs Rosenberg also auch mit Konkurrenz rechnen musste, sein Gedankengut war weit über den Einflussbereich Rosenbergs hinaus verbreitet. Da Nikuradse Gleichgesinnte nicht oder eher selten erwähnte, wird auch er selten explizit rezipiert. Es wäre aber falsch, daraus zu schließen, dass er ein Einzelgänger war.

Nikuradse wurde am 10. Oktober 1900 in Georgien geboren. Als die Sowjets 1921 in Georgien einmarschierten, studierte er gerade in Berlin mit Unterstützung des georgischen Staates Physik. Seitdem blieb er im deutschen Exil und nahm sogar die deutsche Staatsbürgerschaft an. In München geriet er in die Kreise um Hitler. In Deutschland erblickte er die Schutzmacht Georgiens. Nikuradses diesbezügliche Hoffnungen waren nicht aus der Welt gegriffen. Sie gründeten sich vermutlich auf Erfahrungen der Georgier mit den Deutschen im 1. Weltkrieg. Nach der Oktoberrevolution 1917 hatte sich Georgien zunächst für unabhängig erklärt und mit Armenien und Aserbaidschan zur >Nordkaukasischen Republik< zusammen geschlossen. Zwei Tage nach der Unabhängigkeitserklärung hatte Deutschland, das seinerzeit weite Teile Westrusslands erobert hatte, de-facto-Georgien anerkannt. Schon damals kam es zu einem Abkommen, in dem Deutschland unverhohlen durchblicken lässt, dass es in Georgien eine Art Kolonie, Protektorat bzw. Dominium sieht. Es spricht offen von einer „Angliederung“ Georgiens an Deutschland. Schon damals hatte es die Bodenschätze Georgiens im Auge. Schon damals betrachtete es Georgien als „Sprungbrett.....gegen Indien“. Deutschland entsendet

¹ Zu Daitz s. <http://www.gerd-simon.de/DaitzEuroCharta.pdf>

² Zu Findeisen s. <http://www.gerd-simon.de/EuroFindeisen.pdf>

Simon (Hg): Alexander Nikuradse: Kontinentaleuropäischen Forschung

auf Grund dieses Abkommens eine >Kaiserlich Deutsche Delegation< unter Kress von Kressenstein mit einer Truppe von ca. 3000 Mann nach Georgien. Dann kam sehr schnell das Ende des Weltkrieges. Die Sowjets besetzten den Nordkaukasus. Das endgültige Ende der deutsch-georgischen Beziehungen kam dann mit dem Rapallo-Vertrag von 1922. Die Münchner Nationalsozialisten verdankten ihm umgekehrt ihr Interesse am Kaukasus. Rosenberg spricht schon 1927 von der „Berlin – Tiflis – Achse“. In den Georgiern sah Nikuradse nicht nur die führende Ethnie im Kaukasus, sondern auch Arier zwischen Türken und Tataren.

Im 2. Weltkrieg war dieser Rassismus sogar in Rosenbergs Ostministerium umstritten. Von dem Rassismus der Nationalsozialisten aus wäre es logisch, wenn man die Türken zu den Untermenschen rechnen würde. Türken blieben in diesem Rassismus aber ähnlich wie die Japaner unerwähnt, gleichsam ausgespart. Denn die Türken galten frühzeitig als Bündnispartner, auch nachdem klar war, dass diese nicht in den Krieg eingreifen würden. Die Rücksichtnahme auf die Türken hatte also außenpolitische Gründe, mit denen Nikuradses Rassismus nicht vereinbar war. Zumindest Otto Bräutigam und wohl auch Gerhard von Mende tendierten in Rosenbergs Ostministerium stark zu der Auffassung des >Auswärtigen Amtes<, das bereit war, Konzessionen an die Türkei zu machen, "die kaukasische Bevölkerung [...] wie befreundete Völker zu behandeln". Sogar die Juden sollten hier vor Verfolgung verschont bleiben. In der Türkei waren mit dem Einmarsch der Deutschen in Russland panturanistische Bestrebungen wieder aufgelebt, die zwar seit Kemal Atatürk als erledigt galten, sogar offiziell immer noch unterdrückt wurden, die aber bis in höchste Stellen wieder an Boden gewannen. Noch beanspruchte man nicht wie dereinst die Bildung einer Großtürkei. Man verstand sich aber bereits als Schutzmacht für die Turkvölker auf russischem Boden. Da auch die Vorstellungen der Wehrmacht in die Richtung derjenigen des >Auswärtigen Amtes< gingen, setzten sich Nikuradse und mit ihm Rosenberg in diesem Punkte nicht durch. Die faktisch geltende Regelung ähnelt äußerlich der für die baltischen Staaten. Da der Nordkaukasus aber nur von September bis Dezember 1942 von den Deutschen besetzt war, kam es nicht zur Einführung eines Reichskommissariats wie im Ostland oder in der Ukraine, also nicht einmal zu der ins Auge gefassten "Scheinautonomie".

Simon (Hg): Alexander Nikuradse: Kontinentaleuropäischen Forschung

Die Bedenken des Sicherheitsdienstes und - ihm folgend - der Parteikanzlei gegen Nikuradse (in der Weimarer Republik probolschewistisch, habe einen Antrag gestellt, in die Sowjetunion zurückkehren zu dürfen) habe ich bisher nicht überprüfen können. Sie könnten auf Verwechslung beruhen. Seinem älteren Bruder Iwan (= Johann) unterstellte in den frühen 30er Jahren die Nationalsozialistische Betriebszellenorganisation des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Strömungsforschung, für die Sowjetunion zu spionieren. Wenn diese Unterstellungen sich als haltbar erwiesen hätten, hätten beide Nikuradses nicht unbehelligt im 3. Reich weiterleben können, hätten auch in der NSDAP keine Bleibe gefunden. Rosenberg hat jedenfalls vermutlich in Kenntnis dieser Bedenken zeit seines Lebens zu Alexander Nikuradse gestanden.

Auch für die SS gab es gegen Ende des 2. Weltkriegs offenkundig keine Bedenken gegen Nikuradse. Zumindest das Schulungsamt des SS-Hauptamtes,¹ das sich in diesem späten Stadium auch manchmal Europaabteilung nennt und seinen Sitz am Kriegsende in dem 1 ½ Stunden Autofahrt entfernten Kulmbach hatte, zeigt lebhaftes Interesse an Nikuradses Forschungen. Zustande gekommen ist dieser Kontakt über den Leiter des SS-Hauptamtes, Gottlob Berger, der ja der einzige nennenswerte von beiden Seiten akzeptierte Verbindungsmann zwischen Hitlers Diadochen Rosenberg und Himmler war.

Nikuradses >Kontinentaleuropäische< Abteilung der >Hohen Schule<² war 1943 als Abteilung im Ostministerium nach Schwarzenfeld in der bayrischen Oberpfalz verlegt worden. Nikuradse hatte zeitweise über 30 Mitarbeiter, von denen er 17 in das Ostministerium übernommen wissen wollte. Für das Haushaltsjahr 1943/44 avisierte er Ausgaben in der Höhe von 132 520RM. Nach dem 2. Weltkrieg lebte die >Kontinentaleuropäische< Abteilung in Bayern fröhlich weiter und wurde der TH München angegliedert. Nikuradse starb am 13. Juni 1981 in München.

¹ Zum Schulungsamt des SSHA s. ausführlich: <http://tobias-lib.uni-tuebingen.de/volltexte/2001/214/> - Zum Europa-Begriff des SSHA s. <http://www.gerd-simon.de/SSHAEuro5.pdf>

² Zur >Hohen Schule< s. <http://www.gerd-simon.de/ChrHS.pdf>.

Simon (Hg): Alexander Nikuradse: Kontinentaleuropäischen Forschung

Die hier ausgewählten Dokumente sind im Bundesarchiv (BA) im Bestand NS 8 Band 250 bzw 270 überliefert. Sie waren (jedenfalls bis vor kurzem noch) auf der Homepage des BA als Faksimile einsehbar. Auf meiner Homepage bilden sie die Grundlage für Studien zum Europagedanken im 3. Reich. s. dazu ausführlich:

<http://www.gerd-simon.de/Euro.htm>

Die Wiedergabe der Dokumente ist diplomatisch. Offenkundige Tipp- oder Lesefehler wurden stillschweigend, am Kursivdruck erkennbar korrigiert. Weggelassen wurden nur nicht unbedingt zum Thema Europa gehörige Nebenbemerkungen, z.B. Einleitungsfloskeln. Nicht zu vermeiden war, dass manche Gedankengänge von Nikuradse wörtlich wiederholt wiedergegeben wurden. Sie stehen z.T. in unterschiedlichen Argumentationszusammenhängen.

Tübingen, im März 2011 (Erstfassung 19. August 1996)

Gerd Simon¹

¹ Für Zuarbeiten unterschiedlichster Art danke ich Anastasia Antipova, Helga Berger und Ulrich Schermaul

Simon (Hg): Alexander Nikuradse: Kontinentaleuropäischen Forschung

Dokumente

Alexander Nikuradse

Vorschläge zu einer Kontinentaleuropäischen Forschung I

(1943)¹

I. Einleitung.

Betrachtet man das gegenwärtige Bild Europas, so erkennt man deutlich die Sonderstellung der Überseemächte. Entstanden im Laufe der europäischen Übersee-Entwicklung, bilden sie heute als überseeisches Europa einen grundlegenden Bestandteil Gesamteuropas.

Auf die Tradition des alten Römischen Reiches zurückgreifend baut Italien wirtschaftlich und politisch den Mittelmeerraum, das Mittelmeereuropa aus.

Den dritten grossen Bestandteil Europas stellt Kontinentaleuropa, d.i. Mittel- und Osteuropa dar. Das Bewusstsein von der Einheit dieses Raumes wieder zu erwecken, hat sich das Buch "Um die Gestaltung Europas"¹ zur Aufgabe gestellt.

Der historische Rückblick auf diesen Raum zeigt, dass die Gebiete, die man heute als Mittel- und Osteuropa zu bezeichnen pflegt, im Laufe der Geschichte des öfteren eine feste macht-, kultur- und wirtschaftspolitische Form gefunden haben. Die letzte, wenn auch überaus kurze, politische Zusammenfassung dieses Raumes erfolgte im Weltkrieg, als Deutschland das rus-

¹ DS. o.D. (nach 8.2.43) - BA NS 8/250 Bl. 3-11 - Die hier ausgewählten Schriftstücke stehen unausgesprochen im Banne der von der Parteikanzlei verordneten Stilllegungsaktion, die auf die Freimachung von Männern für den militärischen Einsatz zielte und von der auch viele Abteilungen in Rosenbergs Einflussbereich betroffen waren.

Simon (Hg): Alexander Nikuradse: Kontinentaleuropäischen Forschung

sische Reich niederwarf und als unter deutschem Protektorat die osteuropäischen Völker ihre staatliche Selbständigkeit wiedererlangten. Dieser Vorgang war kein Zufall: Er entsprach der inneren geschichtlichen Zwangsläufigkeit, die seit dem Aufbruch der Indogermanen aus dem europäischen Kernlande (Deutschland) die geschichtliche Entwicklung zwischen dem Atlantischen und dem Indischen Ozean beherrschte und die die Beziehungen der Völker und Länder untereinander auch ohne machtpolitische Organisation des gesamten Kontinentaleuropas bestimmte.

II. Die kontinentaleuropäische Forschung hat die Aufgabe, die organischen Zusammenhänge der einzelnen Völker und Länder Kontinentaleuropas in Geschichte, Volk und Boden zu erforschen und das System zur Darstellung zu bringen, das diesen Zusammenhängen zugrunde liegt. Der Ausgangspunkt der weiteren kontinentaleuropäischen Forschung soll das Buch "Um die Gestaltung Europas" bilden. [...]

Gegenwärtig beschäftigen mich folgende Arbeiten, die mit dem erschienenen Buch zusammenhängen:

1. Kontinentaleuropäischer Atlas.
2. Dokumentensammlung und Arbeiten über die Beziehungen Deutschlands zu den osteuropäischen Völkern, die nach der russischen Revolution vom Jahre 1917 freigeworden sind, während des Weltkrieges und der ersten Nachkriegsjahre (1914 - 1920).
3. Die gegenseitigen wirtschaftlichen Bindungen der kontinentaleuropäischen (mittel- und osteuropäischen) Länder.
4. Die geographischen Gegebenheiten Kontinentaleuropas in Geschichte und Gegenwart.
5. Die russischen, ukrainischen und polnischen Quellen zur Ausbreitung des deutschen Rechts in Osteuropa vom geschichtlichen und weltanschaulichen Standpunkt aus.
6. Osteuropa - ein Forschungsgebiet der Deutschen, unter besonderer Berücksichtigung der Kaukasusgebiete.

¹A. Sanders: Um die Gestaltung Europas - Kontinentaleuropa vom Mythos bis zur Gegenwart. Aufzeichnungen. München 1938

Simon (Hg): Alexander Nikuradse: Kontinentaleuropäischen Forschung

7. Staatsmänner und Feldherrn deutscher Herkunft beim Aufbau des Petersburger Imperiums.
8. Quellenübersetzungen zur Kenntnis Kontinentaleuropas.

Zu 1. Im "Kontinentaleuropäischen Atlas", der in starker Anlehnung an das Buch "Um die Gestaltung Europas" ausgearbeitet werden wird, kommen folgende Gesichtspunkte zur Darstellung: 1. geopolitische; 2. rassistisch-völkische; 3. geschichtliche und kulturgeschichtliche; 4. wirtschaftliche. Dieser "Kontinentaleuropäische Atlas" soll eine Grundlage bilden zur Schulung im kontinentaleuropäischen Denken.

Zu 2. In den Jahren 1917-18 erhielt Kontinentaleuropa eine gewisse politische Organisationsform unter deutscher Führung. Die Geschichte Kontinentaleuropas in dieser Zeitspanne muss genau studiert und zum allgemeinen Bewusstsein erhoben werden. Das ist wichtig nicht nur vom Standpunkte der deutschen Erkenntnisse und des deutschen Bewusstseins. Es ist erforderlich, dass ganz Europa sich dieser geschichtlichen Ereignisse bewusst wird und darin eine gewisse Lösung der gegenwärtigen europäischen Krise vorgezeichnet sieht. Das erfordert folgende Arbeiten:

Erstens. Die Geschichte der Jahre 1917-18 hat in verschiedenen Dokumenten ihren Niederschlag gefunden, die in Deutschland und im Auslande zerstreut sind und von denen einige mit der Zeit verloren gehen und manche, sehr wichtige bereits verloren gegangen sind. Erst gesammelt erhalten diese Dokumente geschichtliche Bedeutung. Es gibt führende Persönlichkeiten, die bei der Gestaltung der Beziehungen zwischen Deutschland und den wiedererstandenen osteuropäischen Staaten beteiligt waren und die damit eine Dokumentenquelle darstellen. Es muss dafür gesorgt werden, dass die Erinnerungen und Ansichten

Simon (Hg): Alexander Nikuradse: Kontinentaleuropäischen Forschung

dieser Persönlichkeiten einen schriftlichen Niederschlag finden. Unternimmt man nun eine diesbezügliche systematische Arbeit, so rettet man viele unschätzbare Quellen, die sonst durch den Tod der Persönlichkeiten unwiederbringlich verloren gehen würden. Eine solche Arbeit hätte schon seit langem unternommen werden müssen.

Zweitens. Parallel mit dieser Dokumentensammlung muss von demselben Mitarbeiter die Erforschung der Beziehungen zwischen Deutschland und den 1917-18 neuentstandenen osteuropäischen Staaten durchgeführt werden. Hier handelt es sich ebenfalls um die Staaten und Völker von Finnland herunter bis zum Kaukasus.

Bei der Durchführung dieser Arbeit werden nicht nur Dokumente und die Geschichte der Jahre 1917-18 geschrieben, sondern gleichzeitig wird ein gründlicher Kenner und Fachmann auf diesem Gebiete ausgebildet. Er muss später den Auftrag erhalten, die gegenwärtigen und zukünftigen Beziehungen derselben Länder vom Standpunkt der Dokumentensammlung und der geschichtlichen Darstellung festzuhalten.

Welche Bedeutung diese Arbeit für die Ostpolitik Deutschlands hat, ist offensichtlich.

Diese Arbeit muss ergänzt werden durch persönliche Kenntnis der betreffenden Länder. Zu diesem Zwecke habe ich vor, gemeinsam mit meinem Mitarbeiter, den ich für diese Frage bestimmt habe, in die betreffenden Länder Studienreisen zu unternehmen.

Zum Mitarbeiter an diesem Thema habe ich Herrn Dr. Oskar Eugen Günther herangezogen, der seit einigen Monaten erfolgreich arbeitet.

Zu 3. Während meiner kontinentaleuropäischen Forschung bin ich wiederholt auf die wirtschaftlichen Beziehungen der kontinentaleuropäischen Völker und Länder untereinander gestossen, die auf tiefere geschichtliche gegenseitige Beziehungen hinwiesen. Auch dann, wenn Kontinentaleuropa keine einheitliche politische Organisation darstellte, ja selbst auch dann noch, wenn die kontinentaleuropäischen Zusammenhänge politisch unterbrochen waren, folgten die wirtschaftlichen Beziehungen wie zwangsläufig den Kraftlinien des kontinentaleuropäischen Systems.

Das genannte Thema enthält demnach zwei Aufgaben:

1. Innerhalb der wirtschaftlichen Beziehungen Kontinentaleuropas das kontinentaleuropäische System aufzuzeigen;
2. Ein Tatsachenmaterial zu sammeln, von dem aus die kontinentaleuropäischen wirtschaftlichen Beziehungen gestaltet werden könnten (Wirtschaftsgrossraum). Hierbei finden ihre Berücksichtigung sowohl wirtschaftsgeschichtliche als auch Gegenwartsfragen. Es wird angestrebt den mit den Forschungen beauftragten Mitarbeiter zu einem Spezialisten auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Beziehungen Kontinentaleuropas heranzubilden.

Zu 4. Durch die Erforschung dieses Gebietes wird die kontinentale Entwicklung Europas vom geographischen, geopolitischen, verkehrsgeographischen und geowirtschaftlichen Standpunkt aus dargestellt. Das Thema hat zur Aufgabe, die geographischen Gegebenheiten und Bedingtheiten der kontinentaleuropäischen Entwicklung zu erforschen, die Zwangsläufigkeit des Geschehens nachzuweisen.

Zu 5. Die Ausrichtung dieser Aufgabe auf die geschichtlich-weltanschauliche Seite ist das Wesentliche bei der Inangriffnahme dieser Fragestellung. Im weiteren Verlauf dieser Aufgabe wäre es erforderlich, eine Sammlung der deutschen Rechtsquellen Osteuropas herauszugeben. Die gestellte Aufgabe hat das Ziel, die Aus-

Simon (Hg): Alexander Nikuradse: Kontinentaleuropäischen Forschung

wirkung des deutschen Rechts innerhalb des kontinentaleuropäischen Systems zur Darstellung zu bringen. Es ist bemerkenswert, dass das Ausbreitungsgebiet des Magdeburger Rechts etwa mit dem Ausbreitungsgebiet des Grossgotischen Reiches zusammenfällt.

Der betreffende Sachbearbeiter würde ausserdem später den Auftrag zugewiesen bekommen, die wichtigsten Rechtsfragen Osteuropas zu durchforschen.

Zu 6. und 7. Durch diese beiden Arbeiten wird ein deutsches osteuropäisches Bewusstsein geschaffen. Es wird gezeigt, dass in osteuropäischen Fragen Deutschland auch in den Zeiten starken Anteil nahm, als es politisch nicht auf Osteuropa ausgerichtet war. Die Leistungen deutscher Wissenschaft und deutscher Gelehrter auf dem Gebiete der osteuropäischen Forschung, die Leistung deutscher Staatsmänner und Feldherrn beim Aufbau Osteuropas, müssen der Welt deutlich vor Augen geführt werden, so dass der zwingende Beweis erbracht wird, dass Osteuropa auch eine germanisch-deutsche Angelegenheit war und ist. Es genügt also nicht für die Schaffung des deutschen osteuropäischen Bewusstseins sich auf das Studium der deutschen Kolonisten in Osteuropa zu beschränken. Beide Themen werden einem Mitarbeiter zugewiesen und haben - wie gesagt - die gleiche Bestimmung.

Zu 8. Es gibt einige wichtige Quellen in polnischer, russischer, ukrainischer, georgischer usw. Sprache, die für die kontinentaleuropäische Forschung von grundlegender Bedeutung sind. Sie müssen dem deutschen Forscher zugänglich gemacht werden. Durch diese Übersetzungen werden die osteuropäischen Völker den deutschen weiteren Kreisen näher gebracht. Das könnte nicht unwesentlich zum kontinentaleuropäischen Bewusstsein beitragen.

III. Kontinentaleuropäische Konzeption.

Simon (Hg): Alexander Nikuradse: Kontinentaleuropäischen Forschung

Die weitere Aufgabe der kontinentaleuropäischen Forschung ist, weitere wissenschaftliche Grundlagen für den Ausbau einer deutschen politischen kontinentaleuropäischen Konzeption herbeizuschaffen.

Der beigelegte Entwurf zu einer kontinentaleuropäischen Konzeption (s. Anlage 2) zeigt, dass einzelne Bausteine, d. h. die Konzeptionen der einzelnen kontinentaleuropäischen Völker einer genauen Untersuchung unterzogen werden müssen, um diese in den Gesamtorganismus des kontinentaleuropäischen Systems einzubauen. In erster Linie kommen in Betracht die Konzeptionen Deutschlands, der Baltischen Länder, Polens, des Donaumaums, der Ukraine und des Kaukasus. Hieraus ergeben sich folgende Themen:

9. Deutschland vom Standpunkt der kontinentaleuropäischen Konzeption.
10. Die Baltischen Staaten vom Standpunkt der kontinentaleuropäischen Konzeption,
11. Polen vom Standpunkt der kontinentaleuropäischen Konzeption,
12. Der Donaumaum vom Standpunkt der kontinentaleuropäischen Konzeption,
13. Die Ukraine vom Standpunkt der kontinentaleuropäischen Konzeption,
14. Der Kaukasus vom Standpunkt der kontinentaleuropäischen Konzeption,
15. Moskowien vom Standpunkt der kontinentaleuropäischen Konzeption,
16. Kontinentaleuropäische Konzeption.

IV. Als vordringlichst vorzunehmende Arbeiten halte ich folgende Themen:

1. Kontinentaleuropäischer Atlas,
2. Dokumentensammlung und Arbeiten über die Beziehungen Deutschlands zu den osteuropäischen Völkern, die nach der russischen Revolution vom Jahre 1917 freigeworden sind, während des Weltkrieges und der ersten Nachkriegsjahre (1914 - 1920),
3. Die gegenseitigen wirtschaftlichen Bindungen der kontinentaleuropäischen (mittel- und osteuropäischen) Länder
4. Die geographischen Gegebenheiten Kontinentaleuropas in Geschichte und Gegenwart,

Simon (Hg): Alexander Nikuradse: Kontinentaleuropäischen Forschung

5. Die russischen, ukrainischen und polnischen Quellen zur Ausbreitung des deutschen Rechts in Osteuropa vom geschichtlichen und weltanschaulichen Standpunkt aus,
6. Osteuropa - ein Forschungsgebiet der Deutschen unter besonderer Berücksichtigung der Kaukasusgebiete
Staatsmänner und Feldherrn deutscher Herkunft beim Aufbau des Petersburger Imperiums,
7. Polen vom Standpunkt der kontinentaleuropäischen Konzeption,
8. Die Ukraine vom Standpunkt der kontinentaleuropäischen Konzeption,
9. Der Kaukasus vom Standpunkt der kontinentaleuropäischen Konzeption,
10. Kontinentaleuropäische Konzeption. (...)"

Alexander Nikuradse:

Kontinentaleuropäische Forschung II

(8.2.43)¹

Nach Ihrer Anordnung mit Schreiben des Stabsleiters vom 28.1.43 habe ich alle Arbeiten, die nicht mit dem heutigen Krieg zusammenhängen, sondern als Vorarbeiten für den Frieden zu betrachten sind, eingestellt. Es werden nur Arbeiten ausgeführt, die der Kriegsführung unmittelbar dienen.

Diese Arbeiten dienen sowohl dem Reichsministerium für die besetzten Ostgebiete als auch Ihrer Reichsleitung. Ich habe diese Aufgaben in drei Gruppen eingeteilt.

I. Sonderaufträge des Herrn Reichsministers.

¹NIKURADSE an Reichsleiter (Rosenberg), 8.2.43 - BA NS 8/250 Bl. 31-37

Simon (Hg): Alexander Nikuradse: Kontinentaleuropäischen Forschung

Darunter verstehe ich Ihren Auftrag für die Ausstellung und Kundgebung. Die Vorbereitungsarbeiten auf diesem Gebiete laufen weiter, denn es wird der Zeitpunkt kommen, in dem es vom Standpunkt der Kriegsführung aus gesehen politisch erforderlich sein wird, in geschlossener Form die Grundzüge der europäischen Idee zu verkünden.

Außerdem verstehe ich unter den Sonderaufträgen die Arbeiten, die in Verbindung mit der politischen und militärischen Entwicklung in Osteuropa zusammen hängen und die von Fall zu Fall verschieden sein können. Ich habe die Arbeiten meiner wissenschaftlichen Mitarbeiter nach diesem Gesichtspunkt besonders ausgerichtet.

II. Politisch - wissenschaftliche Arbeiten.

Unter dieser Gruppe sind laufende Arbeiten zu verstehen, die längere Zeit in Anspruch nahmen und die schon sehr frühzeitig in Angriff genommen worden sind. Auch sie dienen der Kriegsführung im Osten unmittelbar.

Der Gang der Ereignisse im Osten zeigt, daß wir größere Verbände an Russen, Ukrainern, Kosaken, Nordkaukasiern, Georgiern, Aserbeidschanern, Armeniern, Turkestanern im Kampf gegen den Bolschewismus einsetzen müssen, um unser Heer auf vielen Abschnitten der Ostfront zu entlasten und an den entscheidenden Stellen einsetzen.

So lange diese Völker in kleineren Verbänden auftraten, bereiteten sie kein politisches Problem. Mit der Steigerung ihres Einsatzes stellen sie immer öfter und eindringlicher die Frage: "Wofür kämpfen und sterben wir?"

Der Kampfwille und die Kampfkraft der russischen, ukrainischen, kosakischen u.a. Verbände werden im hohen Maße davon abhängen, wie weit und wie einprägsam es uns gelingt, ihrem Kampfe Sinn und Ziel zu geben.

Die Grundlage jedes politischen Bewußtseins ist das Geschichtsbild.

Simon (Hg): Alexander Nikuradse: Kontinentaleuropäischen Forschung

Die wissenschaftliche Darstellung der osteuropäischen Geschichte im reichischen Sinne ist die unentbehrliche Voraussetzung für eine politische-geistige Konzeption.

Die Aufgabe der politisch-geistigen Konzeption ist, die Völker Osteuropas sowohl in ihren gegenwärtigen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Problemen, als auch in ihrem gesamten historischen Sein für die Reichspolitik und damit auch für die Kriegsführung zu gewinnen.

Fällt die Antwort, die wir durch unsere Konzeption den Völkern Osteuropas auf ihre Lebensfragen geben, mächtig genug aus, so kann diese die stärksten Mauern durchdringen, mit denen der kämpfende Bolschewismus die Völker der Sowjetunion gegen die Außenwelt abriegelt. Sie gibt die Voraussetzung, innerhalb der sowjetischen Bevölkerung Bewegungen gegen die Sowjets auszulösen und die Sowjets von innen heraus zu schwächen. Wir gewinnen innerhalb der Völker Osteuropas leichter an Boden, wenn wir sie als Glied der europäischen Gemeinschaft erfassen und die Ereignisse in Osteuropa in das welthistorische Geschehen hinein stellen.

In dieser Richtung sind angesetzt die Arbeiten:

1. "DIE STUNDEN DER ENTSCHEIDUNG", die sich im Druck befinden und demnächst erscheinen und
2. "EUROPA UND DAS REICH", die kurz vor dem Abschluß steht.

Die GESCHICHTE OSTEUROPAS ist bis jetzt nur im Sinne der russischen Machtentfaltung und damit antireichisch dargestellt worden.

Dieses Geschichtsbild herrschte nicht nur in Rußland, sondern auch in der deutschen Wissenschaft und über diese auch in weiten politischen Kreisen des deutschen Volkes.

Im Zusammenhange mit der Kriegsführung im Osten war es darum eine dringende Notwendigkeit, zunächst einmal die Geschichte Osteuropas im Sinne des Reiches darzustellen. Der erste Teil erschien bereits im Sommer 1942, der zweite steht vor einem baldigen Abschluß.

Simon (Hg): Alexander Nikuradse: Kontinentaleuropäischen Forschung

Alle diese Arbeiten sowohl diejenigen auf weltpolitischem als auch osteuropäischem Gebiet sind Voraussetzungen für die Beantwortung praktisch-politischer Fragen.

Die Lenkung der Arbeit an diesen Fragen und die Anwendung der Arbeitsergebnisse stehen in Abhängigkeit vom Gang der Ereignisse im Osten.

Der Gang der Auseinandersetzung hat in den Vordergrund der kriegerischen Ereignisse den KAUKASUS gerückt. In diesem Zusammenhang sind der kontinentaleuropäischen Forschung nachstehende Aufgaben gestellt worden. Der Erfolg der Kriegsführung in Kaukasien wird im hohen Maße davon abhängen, ob die deutschen Behörden die Kaukasusprobleme in ihrer allseitigen Tragweite überblicken, und ob sie die Völker Kaukasiens für sich gewinnen.

Demzufolge werden im Rahmen der kontinentaleuropäischen Forschung folgende Aufgaben durchgeführt:

1. Die Darstellung der kaukasischen Geschichte.

Eine Darstellung der gesamtkaukasischen Geschichte gibt es bisher nicht. Das Schrifttum, aus dem man sich die Informationen holen konnte, war völlig im russischen Sinne ausgerichtet, so daß der deutschen Politik die historisch-wissenschaftliche Voraussetzung für ihr praktisches Handeln fehlen.

Die Kontinentaleuropäische Forschung bereitet ein grundlegendes Geschichtswerk über Kaukasien vor, es steht kurz vor der Veröffentlichung.

2. Das zweite Werk, das der wissenschaftlich-politischen Aufklärung dient, ist der große Kaukasus-Atlas.

Es gibt Auskunft u. a. über:

- a) die politisch-geographischen Gegebenheiten Kaukasiens;

Simon (Hg): Alexander Nikuradse: Kontinentaleuropäischen Forschung

- b) die Verkehrsbedingungen (Eisenbahnen, Straßen, Pässe u.a.m.);
- c) Staaten und Völker Kaukasiens;
- d) Bodenschätze, Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Industrie;
- e) Verbreitung und Verteilung der verschiedenen wissenschaftlichen und Forschungsanstalten.

Ein solches, schnell und zuverlässig orientierendes Nachschlagwerk über Kaukasien existiert nicht.

Der Kaukasus-Atlas steht kurz vor dem Abschluß.

3. Ein ungehobener Born politischer Erfahrungen in Bezug auf die Lösung des kaukasischen Problems stellt die deutsche Reichspolitik in Kaukasien im Weltkrieg 1914/18 dar.

In Kürze wird der erste Teil abgeschlossen.

4. Für die Wegbereitung der deutschen Reichspolitik in Kaukasien und die Einbeziehung Kaukasiens in die Reichskonzeption bildet die Geschichte der Beziehungen zwischen den Königen von Kaukasien und dem alten deutschen Kaiserreich eine grundlegende Rolle.

Auch bei dieser Arbeit ist mit den Abschluß des ersten Teiles in Kürze zu rechnen.

5. Bei den Völkern Osteuropas haben unsere Feinde die Meinung zum Siege gebracht, daß Deutschland die Bildung und kulturelle Entwicklung der Völker unterbindet, wodurch der Widerstand dieser Völker ungemein gestärkt wird.

Beim Einmarsch der deutschen Truppe werden unsere Behörden vor der Entscheidung stehen: "Schulen öffnen" oder "Schulen schließen". "Schulen schließen" bedeutet die Propaganda der Feinde zu bestätigen und den Widerstand in den Völkern anzufachen. "Schulen öffnen" heißt

Simon (Hg): Alexander Nikuradse: Kontinentaleuropäischen Forschung

wiederum bolschewistische Propaganda zu treiben, weil die SCHUL- UND LEHRBÜCHER alle im bolschewistischen Sinne geschrieben sind. So stehen wir vor der Aufgabe, auf schnellstem Wege für Kaukasien Schulbücher, und zwar zunächst für die drei ersten Schuljahre zu schaffen.

Die Durchführung dieser Arbeit ist der kontinentaleuropäischen Forschung übertragen worden, und sie ist bereits weit fortgeschritten.

III: Archiv der kontinentaleuropäischen Forschung.

Die Arbeit des Archivs dient zwei Aufgaben:

1. Der Bereitstellung des Materials für die Bearbeitung der Gegenwartsfragen und
2. die Bereitstellung des Materials für die geistige Auseinandersetzung, die mit der Beendigung des Krieges einsetzen und die sich mit der Frage der Kriegsführung und der Kriegspolitik befassen wird.

Der Wert und der Sinn dieser Arbeit beruht in der Stetigkeit und Lückenlosigkeit der Materialsammlung, die gerade hier so notwendig ist, weil das in Betracht kommende Material, sich leicht verflüchtigt und einmal übersehen, nur schwer oder überhaupt nicht mehr zu beschaffen ist.

Die Arbeitsgruppen I, II und III stehen im Dienste sowohl Ihres Ministeriums als auch Ihrer Reichsleitung.

IV. Luftraumforschung.

Ich habe seit Jahren die Entwicklung der Luftraumforschung in den UdSSR verfolgt und habe öfters die Gelegenheit gehabt, Ihnen zu berichten, daß die Sowjets auf diesem Gebiete sehr

Simon (Hg): Alexander Nikuradse: Kontinentaleuropäischen Forschung

beachtliche Resultate erzielt haben. Die Kriegsführung hat diese unsere Anschauung im hohen Maße bestätigt. Bei unserem Einmarsch in die Ostgebiete sollten alle jene Kenntnisse und Erfahrungen, die die Sowjets gesammelt haben, von uns übernommen und weiter ausgebaut werden. Diese Kenntnisse und Erfahrungen hätten wir leicht im Kampf gegen die Sowjets verwerten können. Leider fehlte uns die Organisation, die an diese Arbeit angesetzt werden konnte.

Die Luftraumforschung im Rahmen des Reichsministeriums für die besetzten Ostgebiete beschäftigt sich mit dem Aufbau einer solchen Organisation im Einvernehmen mit dem Luftfahrtministerium, mit der Luftwaffe und anderen Reichsstellen, die an der Luftraumforschung in den besetzten Ostgebieten interessiert sind.

Simon (Hg): Alexander Nikuradse: Kontinentaleuropäischen Forschung

Alexander Nikuradse:

Kontinentaleuropäische Forschung III

Arbeitsbericht

Zum Beginn des Rechnungsjahres 1943/44¹

I.

1941 erhielt die Kontinentaleuropäische Forschung den Auftrag, die Darstellung der europäischen Idee vorzubereiten und auszuarbeiten. Diese Arbeiten dienten:

1. der Kundgebung,
2. der Ausstellung,

die beide zuerst unter dem Motto: "Souveränität Europas" und später "Kampf um Europa" veranstaltet werden sollten. Diese Aufgaben wurden der Kontinentaleuropäischen Forschung vom Reichsleiter Alfred Rosenberg im Rahmen der Reichsleitung erteilt.

Aus außenpolitischen Gründen mußte im Jahre 1942 von der Ausstellung und Kundgebung Abstand genommen werden.

1.

Die in Arbeit befindlichen Themen

Die Arbeiten, die der wissenschaftlichen Vorbereitung der Veranstaltung galten, erfuhren ab 1943 eine Umlenkung der das von Herrn Reichsminister Alfred Rosenberg formulierte Thema: "Europa und der Osten".

¹Bericht o.V. (NIKURADSE), o.D (Apr. 43) - BA NS 8/270 B. 1-11

Simon (Hg): Alexander Nikuradse: Kontinentaleuropäischen Forschung

Da die Gegenwarts- und Zukunftsfragen gar nicht behandelt oder nur gestreift werden durften, verlagerte sich das Schwergewicht der Betrachtung vorwiegend auf geschichtliche Untersuchungen. Hierbei ergab sich die Aufgabe, die heutige Auseinandersetzung als Glied der geschichtlichen Entwicklung der europäischen Völker zu erfassen und die Stellung des Reiches in diesem welthistorischen Ringen darzustellen.

Diese Problemstellung erforderte eine Reihe von Untersuchungen, die teils im Rahmen der K.E.F. ausgeführt, teils von ihr verschiedenen Gelehrten des Reiches zur Bearbeitung übergeben wurden.

Arbeiten im engeren Rahmen der Kontinentaleuropäischen Forschung

1. Die Stunden der Entscheidung. - Kampf um Europa
2. Kontinent und Übersee - Das Reich und Anglo-Amerika
3. Reichspolitik in Osteuropa während des Ersten Weltkrieges
4. Deutsche in der Geschichte Osteuropas
5. Idee und Wirkung des Reiches bei den europäischen Völkern von der germanischen Frühzeit bis zur Gegenwart (Quellen- und Dokumentensammlung)
6. Friedrich der Große und König Heraklius II.
7. Osteuropa im europäischen Wirtschaftssystem
8. Osteuropa im europäischen Verkehrssystem
9. Politisch-geographische Gegebenheiten Kontinentaleuropas

Arbeiten im Rahmen der K.E.F., die nicht durch engere Mitarbeiter der K.E.F. durchgeführt werden

10. Kontinent und Übersee unter Kaiser Karl V., Präsident Prof. Brandi, Göttingen
11. Der Weg zum britischen Imperium, Prof. Pfeffer, Berlin
12. Anfänge der europäischen Neuordnung im 19. Jh., Prof. Schüssler, Berlin
13. Frankreich zwischen Kontinent und Übersee, Prof. Platzhoff, Frankfurt
14. Der Deutsche und die Weltmächte, Prof. Dr. Csaki, Stuttgart
15. Kapitalistische Systeme: Monokultur und Weltarbeitsteilung Prof. Heske, Hamburg

Simon (Hg): Alexander Nikuradse: Kontinentaleuropäischen Forschung

16. Europa unter den Kaisern des Mittelalters, Präsident Prof. K.A.v. Müller, München
17. Einheitsäußerungen Europas in der Kunst, Prof. Schrade, Straßburg,
18. Die geographischen Grundlagen des weltgeschichtlichen Geschehens, Prof. Hassinger, Wien
19. Prof. Machatschek, München
20. Prof. Rörig, Berlin
21. Politisch-geographische Gegebenheiten des atlantischen Raums und ihre Auswirkungen auf Kontinentaleuropa, Prof. Hassinger, Wien, oder Prof. Machatschek, München
22. Die indogermanische Ausbreitung, Prof. Engel, Greifswald
23. Die antike Welt, Prof. Harder, München
24. Griechenland und Rom, Prof. Berve, Leipzig
25. Iran, Prof. Stier, Münster
26. Musik, Prof. v. Ficker, München
27. Höfische Dichtung, Prof. Höfler, München
28. Europa und die deutsche Hanse, Prof. Rörig, Berlin
29. Die oberdeutschen Städte, Prof. Franz, Würzburg
30. Die Grundbegriffe des kontinentaleuropäischen und angelsächsischen Wirtschaftsdenkens Dr. Longert
31. Die kapitalistische Bergbauwirtschaft und die neuen europäischen Bergbauwirtschaftsprinzipien für die mineralischen Rohstoffe, Prof. Brokamp, Geologische Reichsanstalt.
32. Westeuropa, Prof. Rein, Hamburg
33. Mittelmeereuropa, Prof. Frauendienst, Halle

2.

Ausstellung "Kampf um Europa"

Simon (Hg): Alexander Nikuradse: Kontinentaleuropäischen Forschung

Die Ausstellung hatte sich ursprünglich zur Aufgabe gestellt, einen Beitrag zur Hebung der europäischen Idee zu geben. Da über die Gegenwart und Zukunft Europas nichts gebracht werden durfte, verlagerte sich der Schwerpunkt der Betrachtung notwendigerweise auf die Geschichte.

Drei große Aufgaben sind der Ausstellung gestellt worden:

1. Das Reich als Erbe Gesamteuropas;
2. der Führungsanspruch des Reiches;
3. die Darstellung des historischen Bildes bis zum gegenwärtigen Kampf, um die heutige Auseinandersetzung als letztes Glied der historischen Entwicklung zu erweisen und so das Wesen des heutigen Kampfes verständlich zu machen.

Der Gesamtcharakter unterstreicht den Führungsanspruch des Deutschen Reiches. Die Ausstellung hatte nicht die Aufgabe, die anderen Völker Europas in ihrer gliedhaften Stellung im europäischen Ganzen darzustellen. Deswegen erscheinen die einzelnen europäischen Völker nur am Rande der Darstellung.

Sollte unter den neuen Verhältnissen Wert darauf gelegt werden, neben den angeführten Gesichtspunkten auch die einzelnen Völker Europas stärker in den Vordergrund zu rücken, so wäre eine diesbezügliche Ergänzung der Ausstellung erforderlich.

II.

Lehrbücher

Der zweite große Auftrag, den die K.E.F zugewiesen erhielt, betrifft die Herstellung von Lehrbüchern für die besetzten Ostgebiete.

In der UdSSR sind alle Bücher im bolschewistischen Sinne geschrieben worden, angefangen von den Universitätslehrbüchern und aufgehört bei den Büchern für die Dorfschulen. Jedem offensichtlich ist die jüdisch-bolschewistische Propaganda in den Geisteswissenschaften

Simon (Hg): Alexander Nikuradse: Kontinentaleuropäischen Forschung

betreffenden Büchern. Weniger auffallend, darum aber umso wirksamer ist die bolschewistische Propaganda auf dem Gebiet der mathematisch-naturwissenschaftlichen und technischen Fächer.

1.

Die Entwicklung hat erwiesen, daß unsere Kriegswirtschaft den Einbau der örtlichen Kräfte der besetzten Ostgebiete in Industrie und Wirtschaft u.a. notwendig macht. Ingenieure, Physiker, Techniker bedürfen bei ihrer Arbeit ständig der Nachschlagwerke. Andererseits sind die vorhandenen Lehr- und Handbücher im bolschewistischen Sinne und Geiste verfaßt. D.h. - durch den notwendigen Gebrauch der vorhandenen Lehrbücher wird die jüdisch-bolschewistische Propaganda weiterhin aufrecht erhalten. Um dieses Dilemma zu beseitigen hat der Herr Reichsminister für die besetzten Ostgebiete angeordnet, daß die notwendigen Lehr- und Handbücher für den Gebrauch in den Ostgebieten geschaffen werden.

In diesem Zusammenhag sind folgende Lehrbücher in Angriff genommen worden:

1. Grundlagen der Elektronen- und Ionenlehre
2. Physik der Atmosphäre in graphischer und tabellarischer Darstellung
3. Schwingungslehre
4. Strömungslehre
5. Angewandte Mathematik

Die Fortsetzung dieser Arbeiten übernimmt die Luftraumforschung.

2.

In Bezug auf die Schulen in den besetzten Ostgebieten stehen die deutschen Behörden vor der Entscheidung: "Schulen öffnen" oder "Schulen schließen".

Unsere Feinde haben in den Völkern Osteuropas die Meinung zum Siege gebracht, daß Deutschland die Bildung und kulturelle Entwicklung der Völker unterbinde.

Simon (Hg): Alexander Nikuradse: Kontinentaleuropäischen Forschung

"Schulen öffnen" hieße durch die Beibehaltung der Schulbücher in der Jugend bolschewistische Propaganda treiben und fortsetzen. "Schulen schließen" bedeutet wiederum die Propaganda der Feinde zu bestätigen und die Widerstandskraft dieser Völker im militärischen Kampf gegen Deutschland zu steigern.

Um auch hier das Dilemma zu überwinden hat der Herr Reichsminister für die besetzten Ostgebiete angeordnet, daß Schulbücher im Sinne der Reichsinteressen geschaffen werden.

In Angriff genommen worden sind die Bücher für die ersten drei Jahrgänge und zwar für Kaukasien.

3.

Die dritte Aufgabe im Rahmen der Lehrbücherherstellung ergab sich vom Standpunkt der Geschichtsschau.

Die Geschichte Osteuropas ist bis jetzt nur im Sinne der russischen Machtentfaltung und damit im anti-reichischen Sinne dargestellt worden.

Dieses Geschichtsbild herrschte nicht nur in Rußland sondern auch in der deutschen Wissenschaft und über diese auch in weiten politischen Kreisen des deutschen Volkes.

Im Zusammenhang mit der Kriegsführung im Osten war es darum eine dringende Angelegenheit zunächst einmal die Geschichte Osteuropas im Sinne des Reiches darzustellen.

Erschienen sind:

1. Osteuropa in kontinentaleuropäischer Schau 1. Teil

2. Kaukasien

In Vorbereitung ist: Osteuropa in kontinentaleuropäischer Schau 2. Teil

4.

In den Rahmen der Lehrbücherherstellung fällt auch der Sonderauftrag des Aufbaustabes K.

1. Der Kaukasus-Atlas, der Auskunft bieten soll u. a. über:
 - a) die politisch-geographischen Gegebenheiten Kaukasiens
 - b) die Verkehrsbedingungen (Eisenbahnen, Straßen, Pässe)
 - c) Staaten und Völker Kaukasiens
 - d) Bodenschätze, Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Industrie
 - e) Verbreitung und Verteilung der verschiedenen wissenschaftlichen Forschungsanstalten

Der Kaukasus-Atlas ist soweit gediehen, daß mit der technischen Vorbereitung zur Drucklegung begonnen werden kann.

2. Veranstaltungen von Vorträgen über Kaukasien für die Angehörigen der für Kaukasien vorgesehenen Reichsbehörden
3. Herausgabe einiger Aufsätze als Sammelwerk über Kaukasien.¹

¹ Es folgen Ausführungen über den Personalstand und zum Haushalt